Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1900

348 (30.7.1900) Mittagsblatt

Visual Library

Ausgabe:
Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich:
in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pf., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf
Vorausbezahlung.

Redaktion und Expedition
Hirschstraße 9.

Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit Badischem Museum, Parlamentsausgabe und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr
Die 1spaltige Kolonelzeile, deren Raum für Lokal-Inserate 15 Pf., für auswärtige Inserate 20 Pf., im Reklameteil 60 Pf. Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.

Bemerkungen:
Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honoraransprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 348. Karlsruhe, Montag, 30. Juli 1900. Mittagsblatt

Rückblick.

Mit besonderer Freude haben wir letzthin hervorgehoben, daß derselbe kriegerische Mut, mit welchem vor dreißig Jahren unsere Soldaten gegen Frankreich ins Feld gezogen sind, auch heute nicht ausgestorben sei. Wie sich für die ostasiatischen Regimenter Tausende freiwillig gemeldet haben, so haben auch da draußen diejenigen Offiziere und Mannschaften, die den ersten Zusammenstoß mit den Chinesen durchzufechten hatten, dem deutschen Namen nur Ehre gemacht. Jeder neue Bericht des Geschwaderchefs spendet den Wackeren das höchste Lob, in das auch die fremden Befehlshaber neidlos einstimmen. Mit derselben Genugthuung aber möchten wir es gerade heute — an dem Tage, der uns nun schon zum zweiten Male die Erinnerung an Bismarcks Tod bringt, — aussprechen, daß auch in dem Leiter unserer auswärtigen Angelegenheiten die Traditionen glänzender Vergangenheit sich lebendig erweisen. Das öde Geschwätz, Bismarck habe nicht verstanden, Schule zu machen, muß verstummen, wenn wir das zugleich korrekte und energische Vorgehen des Staatssekretärs Grafen Bülow in der chinesischen Frage beobachten. Bismarck hat eben doch Schule gemacht; nicht unter den älteren Herren, die schon ihre eigenen Anschauungen hatten, als sie der große Kanzler zu seinen Gehilfen machte, wohl aber, wie es natürlich ist, in der jüngeren Generation, die ihre Lehrjahre unter seinen Auspizien durchgemacht hat. Zu ihnen gehört Graf Bülow, der, wenn man so sagen darf, mit Virtuosität die diplomatische Technik Bismarck's zum Nutzen anzuwenden versteht und Erfolge aufzuweisen hat, auch ohne daß er zu den imposanten, Alle bezwingenden Persönlichkeiten gezählt zu werden Anspruch erheben könnte. Wie er mit dem chinesischen Gesandten und dessen Verbalnote umgegangen ist, das bedeutet ein diplomatisches Meisterstückchen nach einem großen Vorbilde, wie es vor dreißig Jahren aufgestellt worden ist. Am 12. Juli 1870 berichtete der preußische Botschafter, Freiherr von Werther, aus Paris über jene Unterredung, in welcher ihm von Napoleons Forderung, König Wilhelm solle den bekannten Entschuldigungsbrief schreiben, durch die französischen Minister Kenntnis gegeben wurde. „Ich habe dem Botschafter", so berichtete am 20. Juli im Norddeutschen Reichstage Graf Bismarck, „keine weitere amtliche Antwort erteilt, als diejenige: ich wäre überzeugt, daß er die mündlichen Eröffnungen des französischen Ministers mißverstanden hätte; Eröffnungen dieser Art schienen mir absolut unmöglich und jedenfalls weigerte ich mich, in meiner Eigenschaft als verantwortlicher Minister diesen Bericht Seiner Majestät zur amtlichen Verhandlung vorzulegen." Hier haben wir das klassische Beispiel für die Art und Weise, in welcher unwürdige Zumutungen des Auslandes von deutschen Ministern zu behandeln sind. Mit Recht hat es Graf Bülow abgelehnt, das vorgebliche Vermittlungsgesuch des Kaisers von China Sr. Majestät zu amtlicher Verhandlung vorzulegen. Denn nach den Umständen, unter denen dieses Schriftstück eingereicht worden ist, enthielt es würdelose Zumutungen an Kaiser und Reich. Die schmähliche Ermordung des deutschen Gesandten durch chinesische Soldaten inmitten eines von der chinesischen Regierung notorisch begünstigsten Aufstandes wurde hier nur gestreift. Alles übrige ist in dieser Note nur Wortschwall, mit der Tendenz, trotz empörender Mißachtung des Völkerrechts durch Chinas Machthaber kriegerische Schritte der Mächte zu verhindern. Mit Recht vermißt Graf Bülow jede Voraussetzung zu Verhandlungen in einem Schriftstück, das weder über die Schicksale der übrigen in Peking eingeschlossenen Europäer Mitteilungen enthält, noch eine Sühne für die Ermordung Kettelers noch sonst Bürgschaften für die Zukunft anbietet. Wir überlassen es gern dem „Vorwärts", den Staatssekretär wegen dieser Antwort als grob zu verhöhnen und Mc Kinleys Antwort auf das Gesuch des Kaisers von China ein Meisterstück zu nennen. Wem es nicht Grundsatz ist, dem Auslande gegen das eigene Vaterland immer und unter allen Umständen Recht zu geben, der wird zwar auch den bestimmt abweisenden Antworten Frankreichs und Japans die Anerkennung nicht versagen, den Präsidenten Mac Kinley dagegen übereilt und wichtigthuerisch nennen. Nach dem, was an Betrug und Gewaltthätigkeit von den Chinesen geleistet worden ist, sollte kein Staatsoberhaupt, das auf die Würde seines Landes hält, „gute Dienste" „zur freundschaftlichen Beilegung aller Fragen" auch nur bedingungsweise in Aussicht stellen, um auf solche Weise, was dem sozialdemokratischen Organ besonders gut gefällt, „auf die Sympathie Chinas" „hinzuarbeiten". Von allem anderen abgesehen, ist ein solches Verhalten nur zu geeignet, das Verhältnis der amerikanischen Union zu den anderen Mächten ungünstig zu beeinflussen. Denn es ist schwer, sich eine Vorgangsweise vorzustellen, bei der einer der durch die chinesischen Wirren in Mitleidenschaft gezogenen Mächte die Rolle eines Vermittlers zwischen diesen und dem zur Rechenschaft zu ziehenden ostasiatischen Staate zufallen würde. Bei einem Konflikte, der eine ganze Reihe von Staaten zu bewaffneter Abwehr drängt, in dessen Verlauf die Ermordung des Vertreters einer Großmacht erfolgt und offener Kriegszustand mit einer anderen Großmacht eingetreten ist, erscheint der Plan einer Vermittlung als eine sehr eigentümliche Combination, die sich nur aus selbstsüchtigen Motiven erklären läßt. Es ist, so sagt treffend ein Londoner Blatt, zur Stunde gewiß nicht an der Zeit, die liebenswürdige Sprache einer nachmittäglichen Theegesellschaft über Verständigung und Erledigung zu führen. Mc Kinley muß doch sicherlich begreifen, daß die Botschaft, die sich als Ausfluß des Kaisers ankündigt und allen Anteil an dem Treiben der Aufständischen von der Hand weist, nur eine neue Spiegelfechterei Tuans und lediglich ersonnen ist, Zeit zu gewinnen.

Wie wenig Anlaß vorliegt, die chinesischen Versprechungen und Anerbietungen ernst zu nehmen, erhellt ohne Weiteres, wenn man die letzten Nachrichten in Betracht zieht. Noch wissen wir nicht, wer in China gebietet. Die Manifeste sind zwar „Kwangsu" unterzeichnet, aber was will der Name dieses willenlosen Schwächlings sagen, den bekanntlich die Kaiserin-Mutter längst unter Kuratel gestellt hat? Ebensowenig haben wir authentische Nachrichten über das Schicksal der Pekinger Gesandten und Fremden. Daß am 4. Juli der amerikanische und der englische Gesandte Depeschen hinausgehen ließen, die ihre Lage als verzweifelt schilderten, spricht dafür, daß nicht mehr viel zu hoffen ist. Li-Hung-Tschangs Versicherungen sind durchaus nicht ernst zu nehmen. Die Bedingungen, die er für eine Verständigung zwischen China und den Mächten entworfen hat, sind überhaupt nicht diskutabel. Er hat nur das eine Ziel vor Augen, eine Abschwächung der militärischen Rüstungen bei den Mächten zu erpressen. Was soll man ferner dazu sagen, daß er in Canton einen notorisch fremdenfeindlichen Stellvertreter zurückgelassen hat, dessen Gesinnungen ein angeblich kaiserliches Edikt bezeichnet, in welchem es heißt: „Wir haben Tientsin verloren. In Peking werden große Vorbereitungen getroffen. Der Friede kann nicht erlangt werden, wenn wir nicht zuvor einen Krieg bestehen. Wir fürchten, daß die Vizekönige und Gouverneure auf die Sicherheit der fremden Gesandten, deren Leben wir bis aufs äußerste zu schützen bemüht sind, Rücksicht nehmen und dies als Grund betrachten, Frieden zu schließen und die Verteidigungsmaßnahmen zu vernachlässigen. In diesem Falle werden die Provinzen endloses Unheil über uns bringen. Sie müssen vielmehr Maßnahmen für Defensive und Offensive energisch betreiben. Andernfalls müssen sie die Folgen tragen, wenn Gebiet durch ihre zögernde und falsche Haltung verloren geht." Thatsachen ließen nicht daran zweifeln, daß sich der Kaiser, nachdem er bei seiner Rückkehr von der Nordlandreise auf die Vorträge des Fürsten Hohenlohe und des Grafen Bülow zu keiner Abschwächung der von ihm angeordneten und in so prompter Ausführung begriffenen militärischen Maßnahmen entschließen werde. Die Ansprache, mit der der Kaiser die nach Ostasien gehenden Truppen verabschiedete, zeigte keine Spur eines Abweichens von dem ersten Programm: Sühne, Genugthuung, Garantieen. Hoffentlich lassen aber auch die anderen Mächte sich nicht dazu verleiten, die Zeit mit kleinen Eifersüchteleien, an denen es leider schon jetzt nicht fehlt, zu vergeuden. Der Marsch auf Peking muß so schnell wie möglich beginnen, soll er von Erfolg begleitet sein.

Sehr wenig nobel nimmt sich bei den jetzigen Zeitläuften ein englischer Versuch aus, vom Balkan Unruhe zu signalisieren. Man nimmt dabei nicht etwa die Verlobung des Königs von Serbien zum Ausgangspunkt, eine ebenso unbegreifliche, wie unwürdige Handlung, die mit dem serbischen Ministerwechsel ihren Abschluß kaum erreicht haben wird. Die englische Presse warnte vielmehr voller Dringlichkeit vor einer unmittelbar bevorstehenden Erhebung aller Muhammedaner, besonders der vielen Hunderttausende der Anhänger des Propheten, die in und nahe dem Schauplatz der chinesischen Wirren ansässig seien, noch dazu mit der versteckten Andeutung, daß die Regierung des Sultans diese panislamitische Bewegung eifrig unterstütze und daß das allergrößte Mißtrauen gegen den Sultan jetzt mehr als je am Platze sei. Der Zweck aller dieser und ähnlicher Sensationsberichte ist nun lediglich der, bei den europäischen Kabinetten den Argwohn zu erwecken, der Sultan wolle die chinesischen Wirren für panislamitische Zwecke benutzen. Und ganz besonders ist die Verdächtigung des Sultans an die deutsche Adresse gerichtet. Die guten Beziehungen zwischen Deutschland und der Türkei sind manchen Leuten ein Dorn im Auge, allerdings nicht aus internationalen politischen Erwägungen, sondern, und hier liegt der Schlüssel zu der ganzen Intrigue, einzig und allein aus kommerziellen Gründen. Und kommerzielle Kreise sind es auch, die diese ganze Entrüstungscampagne gegen die Türkei inscenieren, nach demselben Muster und mit denselben Mitteln, mit denen ein Teil dieser selben Leute an der südafrikanischen Tragödie mitarbeitete.

Diese Geschäftsleute sind durch nichts zu entmutigen, auch nicht durch die Wahrnehmung, daß das Ende des südafrikanischen Krieges noch immer nicht abzusehen ist. Mit äußerster Zähigkeit häuft der Burengeneral Dewet die Versuche, den Engländern bald hier, bald dort Abbruch zu thun. Und diese Versuche gelingen, wie Lord Roberts zu seinem Bedauern nun schon so oft nach London hat melden müssen, fast immer. Es macht sich daher recht großsprecherisch, wenn im Unterhause Chamberlain bei Bekämpfung des gegen ihn gerichten Mißtrauensvotums schon davon spricht, daß sich die Buren in die neuen Abhängigkeitsverhältnisse bald einleben würden und daß die Militärverwaltung bald einer Civilregierung weichen solle. Im vollen Gegensatz zu Chamberlain halten wir es durchaus nicht für unwahrscheinlich, daß der Guerillakrieg noch recht lange dauern werde, und scheint es uns recht sanguinisch, anzunehmen, daß in absehbarer Zeit die schwierige Aufgabe von der englischen Regierung werde zum Abschluß gebracht werden.

General-Feldmarschall Graf v. Blumenthal.

Zum dritten Male in dem Zeitraum eines halben Menschenalters, so schreibt das „Militär-Wochenblatt", ist der preußischen Armee die Freude vergönnt, ein sonst seltenes Fest zu begehen. Am 22. März 1887 vollendete ihr erlauchter und in Treue geliebter Kriegsherr, Kaiser Wilhelm I., unter der Teilnahme der ganzen Welt sein neunzigstes Lebensjahr; am 26. Oktober 1890 folgte ihm in der gleichen Feier sein glorreicher Feldherr, Graf Moltke, und am 30. d. M. wird ein dritter Führer aus Deutschlands großer Zeit, General-Feldmarschall Graf v. Blumenthal, jenes Alter erreichen, das zu erblicken nur wenig Sterblichen beschieden ist.

Geboren am 30. Juli 1810, gehört der treue Freund und Kriegsgefährte Kaiser Friedrichs III., der ruhmreiche Chef seines Generalstabes in den Feldzügen von 1866 und 1870/71 nun schon 73 Jahre der Armee an, nach Dienstzeit und Patent bei Weitem ihr ältester Offizier, einer der letzten aus jener Reihe bedeutender Männer, denen es vergönnt war, an leitender Stelle die Geschicke des Heeres und des Vaterlandes im Zeitalter Kaiser Wilhelms I. zu beeinflussen. Der Lebensgang und die Dienstlaufbahn des ehrwürdigen Feldmarschalls sind anläßlich seiner früheren Jubiläen eingehend dargestellt worden. Wenig ist dem heute noch hinzuzufügen. Wie bei jedem Menschen, so haben auch bei ihm die hohen Lebensjahre sich fühlbar gemacht und ihm den Wunsch nahegelegt, von einem Teile seiner Dienstgeschäfte entlastet zu werden. In gnädigster Weise hat der Kaiser durch Kabinetts-Ordre vom 28. März 1898 dem Rechnung getragen, indem er den Feldmarschall unter Belassung in dem Verhältnis als Chef des reitenden Feldjägerkorps und des Magdeburgischen Füsilierregiments Nr. 36 sowie à la suite des Garde-Füsilierregiments und des 3. Thüringischen Infanterieregiments Nr. 71 von der Stellung als Generalinspekteur der 3. Armeeinspektion entband. Seitdem lebt der greise Herr in stiller Zurückgezogenheit auf dem Gute Quellendorf bei Köthen, fern vom Getriebe der Welt, aber voll regen Interesses die Geschicke und die Litteratur des Heeres verfolgend, das in ihm immer ein mustergültiges Vorbild des Soldaten im Wissen wie im

Geschichtskalender.

30. Juli. 1718. Will. Penn, engl. Staatsmann, † Rusham. 1810. L. Graf von Blumenthal, Feldmarschall, * Schwedt. 1833. Erzherzog Karl Ludwig, Thronfolger von Oesterreich, * Schönbrunn. 1868. Chr. Vilmar, Litteraturhistoriker, † Marburg a. L. 1877. Niederlage der Russen durch die Türken bei Plewna. 1897. Alfr. Ritter v. Arneth, österreich. Geschichtsschreiber, † Wien. 1898. Schmidt-Warneck, soziologischer Schriftsteller, † Stuttgart. 1899. Adelheid, Herzogin zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg, † Itzehoe.

* geboren, † gestorben.

Der Not gehorchend.

Roman von A. von Gersdorff.

34 (Nachdruck verboten.)

Auf seinen starken, dunklen Zügen lag die absolute kühle Ruhe eines Mannes, der einen Entschluß gefaßt hat und ihn durchzuführen die Macht hat.

„Du hast den Wunsch, Feodora, unsere Ehe für null und nichtig anzusehen und sobald als möglich dafür erklären zu lassen, durch Scheidung."

„Ja."

„Selbstredend habe ich nichts dawider, ich habe ein reiches Mädchen zu heiraten gemeint, mit Recht gemeint, durch geschickte Betrügereien, falschen Schein, zweckentsprechende Komödie aller Art des betreffenden Vaters und ihrer selbst. Denn es war für mich absolute Lebensbedingung, eine sehr reiche Partie zu machen. Wir können gegenseitig nun auf Komödie verzichten. Ich bin fast ebenso mittellos wie Du. Nur, daß ich eine Stellung habe, ein Gehalt beziehe. Du sowohl, wie ich sind betrogene Betrüger. Auch ich that, gleich Euch, was in meinen Kräften stand, eine reiche Partie zu machen, mir ein höchstes Gut zu retten. Bei Euch war es Wohlleben und Genuß — bei mir — ein altes Besitztum — ein altes Haus neu erstehen zu machen.

„Des Näheren enthalte ich mich. Es kommt nicht darauf an.

„Die Spekulation ist nicht geglückt — auf beiden Seiten.

„Ich heiße nicht André Carol Graf Stannojewski auf Schloß Andrejewo — sondern Andreas Steyn und bin Verwalter unter dem Besitzer des Schlosses und Gutes.

„Graf Stannojewski heißt der Besitzer — nach ihm erkundigte sich Dein kluger Vater und erhielt befriedigende Auskunft — wie ich da aus dem Briefe sehe — ehe er nach Nizza mit Dir reiste. Der Graf ging nicht dort hin, sondern ich.

„Warum: des Näheren enthalte ich mich, es kommt wenig für Dich darauf an.

„Du liebst mich so wenig, wie ich Dich, und ich denke nicht daran, irgend welche Rechte auf Deine Person geltend zu machen."

Feodora hatte sich erhoben und sich dem Manne, während er sprach, langsam genähert. Jetzt blieb sie an der schmalen Seite des Schreibtisches ihm nah gegenüberstehen und stützte die Hände fest auf die Platte des Tisches, mit aller Kraft bemüht, sich aufrecht zu halten und die Ohnmacht abzuwehren, die sich verdunkelnd über ihre erschreckten Nerven und Sinne breiten wollte.

„Steyn heißen Sie? Andreas Steyn? Und haben mich belogen und betrogen und sich unter falschem Namen hier eingeschlichen und mich zu Ihrer Frau gemacht in betrügerischer Weise? Ein zuchthauswürdiges Verbrechen haben Sie damit begangen und — —"

„Ich muß Dich bitten, mit dem Wort ‚zuchthauswürdiges Verbrechen' etwas vorsichtiger zu sein, wenn es Deinen Gatten betrifft."

„Sie — mein Gatte?" lachte sie in kurzer, harter Weise auf.

„Jawohl. Dein Gatte, so lange ich es will, wie lange, darüber werden wir uns einigen!"

„Nicht eine Stunde lang. Aus diesem Hause werde ich gehen, sogleich gehen!"

„Das wirst Du ohnehin müssen, denn es ist mit Allem, was darin ist, verkauft. Der Erlös ist bereits von Euch verbraucht, von Deinem Vater zur Deckung unaufschiebbarer Verpflichtungen, und ein Teil, um nach Nizza zu gehen, Dir dort einen reichen Gatten zu erschwindeln. Verzeih' das harte Wort, aber nach denen, die ich soeben von Dir hörte, muß ich Dich wieder darauf hinweisen, daß wir uns ziemlich gleichberechtigt zu solchen Worten gegenüberstehen, daß wir uns vollkommen kennen und nunmehr völlig wahr und offen gegen einander sein können. Du wolltest dieses Haus sogleich verlassen, sagtest Du, wohin wolltest Du gehen? Ohne Geld, ohne Existenzmittel, ohne irgend einen Menschen, den Dein Schicksal etwas angeht. Ich bin vollständig orientiert —" (er wies auf den Schreibtisch und die Briefschaften und offenen Mappen darauf) — „und weiß, daß Du ganz allein stehst auf der Welt! Wolltest Du zu irgend Jemand von den Leuten gehen, die ich in diesem Hause kennen lernte? Wolltest Du ihnen die Lage der Sache auseinandersetzen, ihnen von dem Herrn Steyn erzählen, der Dein Mann ist und wie Du zu ihm gekommen? Glaubst Du, daß auch nur Einer von Jenen der bettelarmen Frau Steyn, die rechtmäßiger Weise ihrem Gatten zu folgen hat, sein Haus, seine Börse öffnen wird?! — Aber was frage ich da erst und verschwende die kostbare Zeit mit Worten. Du bist die Letzte, die ihrem Hochmut, ihrer Eitelkeit solche demütigenden Zugeständnisse abzwingt! — Nein, Dir bleibt nichts, als Dich zu verbergen, zu verschwinden! Ich will Dir die Hand dazu bieten — ich — obwohl ebenso schwer betrogen, wie Du — will mein Geringes mit Dir teilen, bis Du in vernünftiger Frist etwas Besseres findest, obwohl Du mir selbstredend, so wie Du bist, eine ganz unbrauchbare Gattin und Gehilfin, eine Last und ein Hemmnis bist auf meinem Wege, den ich gehen muß und gehen werde. — Ich habe Alles erwogen, Alles angeordnet. Wir müssen uns Beide dem Zwange der Verhältnisse stillschweigend fügen, die Enttäuschung — die Schuld — den Zorn stillschweigend tragen und der Not gehorchend — zusammen bleiben. Zusammen streben, kämpfen, arbeiten, in festem, offenem und völligem Einverständnis, dem Ziele entgegen, das wir Beide gleich dringend wünschen müssen, dem Tage, der uns von einander erlöst. Wann der erscheint, darüber kann ich Dir auch nichts mit Bestimmtheit versprechen. (Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

können, in pflichttreuer Hingabe an den Allerhöchsten Dienst und in wohlwollender Fürsorge für die Untergebenen verehren wird.

Zu seinem neunzigsten Geburtstage aber bringen mit uns zahllose dankbare Schüler und Bewunderer dem General-Feldmarschall die aufrichtigsten Glück- und Segenswünsche dar. Möge ihm noch ein langer und ungetrübter Lebensabend geschenkt werden, möge es ihm beschieden sein, die Deutschen Fahnen, denen er sicher mit seinen Gedanken gerade jetzt in den fernen Osten folgt, noch einmal sieggekrönt wehen zu sehen.

Usedoms Bericht.

Der Chef des Kreuzergeschwaders meldet unter dem 23. d. M. nachstehenden Auszug aus dem Kriegstagebuch des Kapitäns zur See v. Usedom von der Expedition mit Admiral Seymour.

Am 10. Juni, mittags Landungskorps (25 Offiziere, 527 Mann, 4 Maschinengewehre) ab Tongku zur Vereinigung mit Admiral Seymour. In Tientsin Detachement „Irene" und Seesoldaten (zwei Offiziere, 50 Mann) zurückgelassen. Um 5 Uhr nach gewaltsamer Requisition einer Lokomotive weiter bis Yangtsun. Am Bahndamm viele chinesische Truppenlager. Um 7 Uhr Vereinigung mit Seymour, bei dem 1200 Engländer, Franzosen, Russen, Italiener, Japaner, Oesterreicher, Amerikaner und chinesische Bahnarbeiter waren. Weiterfahrt durch Bahnzerstörung verhindert.

Am 11. Juni, 7 Uhr vormittags, Weiterfahrt nach drei Meilen durch zerstörte Brücke bei Lofa unterbrochen; viele Chinesenleichen am Bahndamm. Kriegsrat über Sicherheitsmaßregeln und Befehlserteilung. Um 9 Uhr vormittags kam ein Zug mit Bahnmaterial aus Tientsin. Station Lofa durch Leutnant Colomb mit 30 Engländern dauernd besetzt. Nachmittags langsam weiter. Es kamen 200 Russen und 50 Franzosen von Tientsin. Um 6 Uhr nachmittags mußten die Züge stoppen. Allarmsignale, Schüsse. Kompagnie Buchholz zur Unterstützung der Engländer vorn, Kompagnie Schlieper, Hecht und Weniger säubern die Dörfer auf rechter Zugseite, erschießen mehrere Boxer. Um 8 Uhr nachmittags Fahrt fortgesetzt. Bald gehalten. Nacht ruhig. Kompagnie Buchholz zum Sicherheitsdienst nach vor.

Am 12. Juni: Die Züge halten bei Langfang, weil Bahn stark zerstört. Lokomotiven nehmen Wasser aus Dorfbrunnen. Station Langfang durch Kompagnie Weniger dauernd besetzt. Es kommen Proviant und Lokomotivheizer aus Tientsin. Die Engländer rekognoszieren den Bahndamm 13 Meilen vorwärts.

Am 13. Juni: Die Bahnzerstörungen vorwärts erfordern drei Tage Aufenthalt in Langfang. Da Wassermangel herrscht, ein Zug nach Yangtsun, einer mit Deutschen nach Lofa. Beim Rangieren in Lofa entgleisten 4 Wagen mit Bahnmaterial. Deutsche und Russen bringen die Wagen bis 2 Uhr auf die Schienen. Die Züge kehren zurück nach Langfang. Nacht ruhig.

Am 14. Juni: Boxerangriff auf vordersten Zug. Fünf Italiener auf Feldwache überfallen. „Gefion"-Zug unter Krohn tötet 18 Boxer, deren Todesverachtung großartig war. Nachmittags Nachricht von Boxerangriff auf Lofa. Seymour mit Zug 4 (Engländer und Franzosen) kommt zur rechten Zeit. 200 Boxer tot. Seymour Abends zurück. Nacht ruhig.

Am 15. Juni: Kompagnie Buchholz und Hecht durchsuchten 7 Dörfer auf linker Bahnseite; 5 Boxerfahnen, 2 Gefangene, viel Vieh erbeutet. Der Feind floh beim Anmarsch. Kriegsrat beschloß Verteilung der Züge auf die Nationalitäten. Russischer Kapitän Chaghin stellte seine 300 Mann unter mein Kommando. Verbindung mit Tientsin unterbrochen. Nacht ruhig.

Am 16. Juni: Kompagnie Schlieper auf einem Arbeitszuge zur Bedeckung der Bahnarbeiten bei Lofa; die übrigen Eisenbahnzüge nach Nationalitäten rangiert; Zug 3 Deutsche und Russen. Kriegsrat beschloß, da Verbindung nach rückwärts und vorwärts unterbrochen, Vormarsch nach Peking aufzugeben und Rückmarsch anzutreten, Lokomotiven auffüllen, Wasserverbrauch einschränken. Schlieper meldet nachmittags, daß Bahnzerstörung groß, und ersucht um Verstärkung. Ein Arbeiterzug von der Front geht zurück nach Lofa, andere Züge sollen folgen. Station Langfang wird aufgegeben. Abends säubert Kompagnie Hecht und russische Kompagnie Knorring zwei Dörfer links der Bahn; 13 Chinesen mit Waffen im Yamen getötet. Kurier kommt aus Peking, wo Hilfe dringend nötig.

Am 17. Juni: 4 Uhr morgens kehren die beiden letzten Züge zurück nach Lofa. Seymour fand Bahnzerstörung geringer, wie angenommen; hielt Verbindung mit Tientsin in drei Tagen für möglich. Da große Gefahr in Peking, soll Langfang und Lofa für den Vormarsch gehalten werden. Zug 2 (Engländer), Zug 3 (Deutsche und Russen) hierzu zu meiner Verfügung; Zug 2 und 3 nach Langfang, wo Station wieder besetzt wird. Zug 2 patrouilliert zwischen Langfang und Lofa. Die Bahnstrecke vorwärts von Langfang wird durch Kompagnien täglich abpatrouilliert. 7 Uhr abends Buchholz mit deutscher und russischer Kompagnie zurück; hat Bahndamm sehr zerstört und starke Reiterpatrouillen vorgefunden. Nacht ruhig.

Am 18. Juni: Vormittag Oberleutnant Bunnemann mit deutscher und russischer Kompagnie von Aufklärung zurück. Ergebnis: Feindliche Kavallerie, Bahnzerstörung vorgeschritten. Dorf mit geraubtem Bahnmaterial abgebrannt. 1 Uhr nachmittags: Zug 2 (Engländer) trifft ein. Seymour vorschlägt Wiedervereinigung und Aufgabe von Langfang. Kompagnie Schlieper hat jenseits Lofa ein Gefecht mit Boxern gehabt. Vorbereitungen zum Rückmarsch werden getroffen. 2 Uhr nachmittags Angriff von regulären Truppen und Boxern auf Zug 2 und 3; Kompagnie Buchholz und Hecht nach rechts zum Umfassen des Feindes, eine englische und russische Kompagnie am Bahndamm. Kompagnie Weniger und Japaner deckten Station und Züge, eine russische, eine englische Kompagnie in Reserve, mußten nach links entwickelt werden, da der Feind sehr stark. Nach längerem Feuergefecht Feind durch Anlauf der deutschen Kompagnien am rechten Flügel geworfen. Boxer wiederholten den Angriff ohne Erfolg. Verfolgung des Feindes in der waldigen Gegend nicht möglich. Auf unserer Seite 10 Tote, 51 Verwundete. Feind über 200 Tote und viele Banner, darunter des Generals Tungfuhsiang aus Peking verloren. Halbe Stunde nach Verschwinden des Feindes beide Züge zurück trafen Seymour bei Yangtsun.

Um 8 Uhr nachmittags am 19. Juni, nach Beerdigung der Toten, Kriegsrat. Verlassen der Bahn, Rümarsch am Peiho mit Verwundeten in Dschunken, welche „Hansa"-Zug (Lt. Roehr) herbeischafft. Fluß wird überschritten, Dschunken eingerichtet, viel Gepäck zurückgelassen. Um 4 Uhr nachmittags Marsch angetreten, durch häufiges Festkommen der Dschunken verzögert. Mit Dunkelheit Halt.

Am 20. Juni: 7 Uhr vormittags Marsch fortgesetzt. Feind verteidigt Dörfer am Ufer durch Geschütz- und Gewehrfeuer. Zwei Deutsche verwundet beim Sturm eines Dorfes nachmittags. Nachts Biwack am Flußufer.

Am 21. Juni: 6 Uhr vormittags Aufbruch. Da der Fluß viele Biegungen hat, und mit Dörfern auf beiden Seiten besetzt ist, marschieren Deutsche, Russen, Japaner, vier englische Geschütze und zwei Maschinengewehre unter meinem Befehl auf rechtem Ufer, die übrigen links. Starkes Geschütz- und Gewehrfeuer von vorn macht die Entwicklung von Kompagnie Buchholz, Schlieper und Hecht, später auch zwei russischer Kompagnien nötig. Kompagnie Weniger und Japaner deckten Verwundete: Kapitänleutnant Schlieper, Leutnant v. Zerssen und zwei russische Offiziere. Vormarsch am linken Flußufer sehr langsam. Nach zweistündiger Mittagspause weiter. „Hertha"-Kompagnie deckt Verwundete. Den ganzen Nachmittag in lebhaftem Geschütz- und Gewehrfeuer aus Beitsang, welches durch gemeinsamen Angriff auf beiden Ufern genommen wurde. 14 deutsche Verwundete. Chinesische Kavallerie wird durch englische Geschütze verfolgt. Zur Nacht Vereinigung sämtlicher Truppen auf dem linken Ufer. Kriegsrat; Weitermarsch bei Tage unmöglich, daher Nachtmarsch zu versuchen.

Am 22. Juni: 1 Uhr vormittags Weitermarsch. Verzögerung durch Festkommen der Dschunken. Passierten unbemerkt Stellen, wo am Tage heftiges Geschützfeuer war. Unsere Leute haben zwei Tage nicht abgekocht. 2 Uhr vormittags während Marschpause „Germans to the front" auf Seymours Befehl. Bei Tagesanbruch gegenüber von Chiku-Arsenal, dessen Wälle stark besetzt sind. Sehr starkes feindliches Gewehr- und Geschützfeuer, letzteres durch Deutsche auf einem Steinwall niedergekämpft, auf dem sie dem nahen Gewehrfeuer ohne Schutz ausgesetzt waren. Bootmannsmaate Knott und Turkowsky von „Hertha" zuerst oben. Zur Verlängerung der Feuerlinie Kompagnien Weniger, Buchholz und Hecht nach vorn geschickt. Englische Seesoldaten der Nachhut setzten über den Fluß, griffen den Erdwall im Osten an. Leutnants v. Bülow, Roehr und Hilmers mit Leuten in der Front übergesetzt, um die Geschütze zu nehmen, deren Bedienungsmannschaft vertrieben war. Der Feind verließ das Arsenal. Weitermarsch aufgegeben, Verwundete im Arsenal untergebracht und dieses zur Verteidigung eingerichtet. Entsatz von Tientsin erwartet, welches nur fünf Seemeilen ab war. Besichtigung der Arsenalgebäude ergab enorme Vorräte von Geschützen und Gewehrmunition. Während der Vorbereitungen zum Uebersetzen der Verbündeten erfolgte Angriff der Chinesen auf das Arsenal. Kompagnie Buchholz und Hecht zur Unterstützung der bedrängten englischen Seesoldaten entsandt. Um 4 Uhr nachmittags war feindlicher Angriff abgeschlagen. Unser Verlust: 6 Tote, 16 Verwundete, darunter Korvettenkapitän Buchholz tot, Leutnant v. Krohn und Lustig schwer verwundet. Nachts nur Gebäude mit Verwundeten und Munitionsschuppen besetzt, um den erschöpften Truppen Ruhe zu geben, da durch Boten keine Verbindung mit Tientsin möglich. 100 englische Mariners machten 9 Uhr nachmittags mit Führer eine gewaltsame Rekognoszierung nach Tientsin, kehrten 2 Uhr vormittags ohne Erfolg zurück; 5 Tote.

Am 23. Juni: Wider Erwarten fand mit Tagesanbruch ein feindlicher Angriff statt, bei dem die Boxer mitten im Lager 60 Tote verloren. Unsere Verluste: 2 Tote, 8 Verwundete, darunter Leutnant Pfeiffer. Einrichtung der Wälle und Gebäude zur Verteidigung; zwei Krupp'sche 9cm-Belagerungs-Schiffskanonen auf den Wällen montiert, mit denen zwei Dörfer in Brand geschossen wurden. Gewehr- und Maschinengewehrmunition wurde aus den Arsenalbeständen ergänzt. Während der Nacht waren alle Truppen auf den Wällen, welche 4000 Schritt lang das Arsenal umgeben.

Am 24. Juni: Noch 2 Krupp'sche Belagerungsgeschütze montiert und mit den 4 Geschützen die umliegenden Dörfer beschossen. Die Franzosen unternahmen eine Rekognoszierung, bei der sie Feuer erhielten, Gefangene und Vieh zurückbrachten. Abends Scheinwerferlicht von Tientsin gesehen, sonst keine Verbindung. Im Arsenal 23 000 Pfund Reis gefunden. Nachts auf den Wällen.

Am 25. Juni, 6 Uhr vorm., Geschützfeuer auf Fort bei Tientsin gesehen. Mit 2 Krupp'schen Geschützen nach dem Fort geschossen, worauf dessen Feuer sich auf das Arsenal richtete, 3000 bis 4000 m. Um 8 Uhr vormittags chinesische Truppen nördlich vom Bahndamm, 9 Uhr vorm. geschlossene, gleichmäßig uniformierte Truppen in Nordosten. Deutsche Flagge auf Arsenal gehißt, 3 Hurras ausgebracht, werden vom Entsatzkorps erkannt. Kriegsrat: Munition und gebrauchte Geschütze im Arsenal zu zerstören, Verwundete durch Expeditionskorps zu tragen. Marsch durch Entsatzkorps zu decken. Nachmittags Uebersetzen nach linkem Peiho-Ufer mit Verwundeten. „Hansa"-Kompagnie (Leutnant Roehr) bleibt im Arsenal bis zum Abmarsch, zur Deckung der Zerstörungsarbeiten.

Am 26. Juni, 3 Uhr vormittags, Abmarsch. Gegen fünf mehrere größere Explosionen im Arsenal. 9 Uhr nachmittags in Tientsin eingerückt. Die Deutschen haben keine Waffen, Verwundeten und Vermißten zurückgelassen. Alle Gefallenen wurden mit militärischen Ehren begraben.

Baden und Nachbarländer.

* **Heidelberg**, 29. Juli. Zum Schluß des Schuljahres veranstaltete das Heidelberg College seine große übliche Regatta, die auch diesesmal ein außerordentlich lebendiges, anziehendes Schauspiel bot. Eine große Menge von Zuschauern hatte sich eingefunden. Während der Pause spielte die Militärkapelle. — Der Kunstverein hat eine Ausstellung von Aquarellen des Prof. A. Männchen-Danzig angezeigt. — Dienstag den 31. Juli wird anläßlich des 80. Stiftungsfestes der Saxo-Borussia eine große Schloß- und Brückenbeleuchtung nebst Feuerwerk stattfinden.

* **Mannheim**, 29. Juli. In der Filiale des Warenhauses Kramer in Sandhofen wollte der Bäckermeister Herbel eine Acetylenlampe anzünden. Hiebei explodierte die Anlage und Herbel wurde schrecklich zugerichtet.

S. **Eberfteinburg**, 29. Juli. Vergangene Nacht gegen 3/4 12 Uhr entstand hier ein größeres Feuer, das in kurzer Zeit 3 Wohnhäuser nebst Stallungen und den größten Teil an totem und lebendem Inventar bis auf den Grund einäscherte. Die Entstehungsursache ist noch nicht bekannt. Die Abgebrannten Wwe. Warth, Wwe. Walther und A. Setzler sind versichert. Der Feuerwehr von Baden-Baden, welche sehr rasch zur Stelle war, gebührt für die große Mühe und Umsicht das größte Lob wie auch einem Teil Realschüler von Baden-Baden, die sich bei der Wasserbeschaffung sehr verdient machten. Eine Wasserversorgung besitzt der ziemlich hoch gelegene Ort leider noch nicht.

* **Kehl**, 29. Juli. Ertrunken beim Baden ist der 25 Jahre alte Kaufmann Albert Wurz aus Straßburg. Derselbe sprang abends in der Badeanstalt auf dem linken Rheinufer, dem Verbot zuwider in den offenen Rhein, wo er sofort unterging. Alle Rettungsversuche waren erfolglos. Die Leiche ist noch nicht gefunden.

— In der Kunstwollfabrik von Frank u. Cie. dahier ist heute vormittag ein heftiges Schadenfeuer ausgebrochen, daß einen großen Teil der Fabrik zerstörte und eine Anzahl Maschinen vernichtete.

— Das Artillerie-Regiment Nr. 66, Garnison Neubreisach, ist von den Schießübungen heimkehrend, hier durch marschiert. Unter den Mannschaften befand sich auch ein Neger aus einer unserer Kolonien, der natürlich die besondere Aufmerksamkeit des Publikums erregte.

* **Straßburg i. Els.**, 28. Juli. Die 27. Generalversammlung des deutsch-österreichischen Alpenvereins trat heute hier unter Teilnahme von 400 Mitgliedern zusammen. Der Eröffnung wohnten in Vertretung der Regierung der Bezirkspräsident Halm bei, welcher die Versammlung im Namen der Regierung begrüßte, sowie der Bürgermeister und der Präsident des Landesausschusses v. Schlumberger. An den Kaiser von Oesterreich wurde ein Glückwunschtelegramm zu dessen im August bevorstehenden 70. Geburtstag abgesandt. Die Versammlung bewilligte den mit 370 000 M. balanzierenden Voranschlag. Unter den Ausgaben befinden sich 1000 M. für die Anpflanzung von in ihrem Bestand bedrohten Anpflanzungen. Zum Sitze des Centralvorstandes für die nächsten fünf Jahre wurde Insbruck unter Vorsitz des dortigen Professors Ipsen, zum Ort für die nächste Generalversammlung Meran gewählt.

□ **Wörth a. Rh.**, 27. Juli. Genau an derselben Stelle, wo vor nunmehr 10 Jahren der im Ernteurlaub dahier befindliche Sohn des Bürgermeisters sein junges Leben lassen mußte, ist gestern abend beim Baden im Rhein der bei seinen Eltern auf Ernteurlaub hier weilende 21jährige Valentin Obermesser, Soldat des 15. Bayer. Inf.-Regts. in Neuburg a. D., ertrunken.

* **Darmstadt**, 28. Juli. Wie die „Neuen Hessischen Volksblätter" melden, hat sich Finanzminister Küchler wegen eines Halsleidens einer Operation unterzogen, die gut glückte. Sein Zustand ist befriedigend. Dem genannten Blatte zufolge hat der Finanzminister schon vor der Operation seinen Abschied vom Großherzog erbeten.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 30. Juli.

= **Stadtgarten-Theater.** Dienstag, den 31. geht das reizende Vers-Lustspiel „Renaissance" von Schönthan-Koppel-Ellfeld mit Frau Auguste Prasch-Grevenberg in der Rolle des „Vittorino" in Szene. Frau Prasch hat seinerzeit in Berlin diese Rolle creiert und einen solch durchschlagenden Erfolg damit zu verzeichnen, daß die Autoren ihr in Dankbarkeit das Werk zugeeignet haben. Für Karlsruhe gewinnt die Aufführung noch ein besonderes Interesse dadurch, daß Herr Karl Graumann zum ersten Male in seiner Vaterstadt in der Rolle des „Silvio" sich seinen Landsleuten vorstellen wird. Für Donnerstag, den 2. August, ist als letztes Gastspiel der Frau Prasch „Die Camelieudame" von A. Dumas in Aussicht genommen.

▭ **Aus dem Polizeibericht.** Am 25. d. M. abends 1/2 10 wurde in einer Badanstalt in der westlichen Kaiserstraße einem Kaufmann aus einem Einzel-Ankleideraum ein Portemonnaie mit 12.50 M. Inhalt entwendet. Thäter ist ein in der Gartenstraße wohnender Kaufmannslehrling, bei welchem auch das Portemonnaie mit Inhalt gefunden und dem Bestohlenen wieder übergeben wurde. — Samstag Abend 1/2 7 Uhr ist in der Ludwig-Wilhelmstraße ein zwei Jahre altes Kind in einem unbewachten Augenblick vom 5. Stockwerk gegen die Straße herabgefallen, und zwar auf eine gerade auf dem Gehweg laufende 20 Jahre Frauensperson. Diese fiel zu Boden, verspürte heftige Schmerzen im Kopf, während das Kind nach ärztlichem Gutachten zwar beide Oberschenkel gebrochen hat, jedenfalls aber mit dem Leben davon kommen wird. — Ein verheirateter Eisendreher stürzte gestern Abend, als er von der Patronenfabrik nach Hause gehen wollte, an der Ecke der Sofien- und Waldstraße infolge Hitzschlags zu Boden und wurde, nachdem er sich etwas erholt hatte, mittels Droschke in seine Wohnung verbracht, wo er sich jetzt in ärztlicher Behandlung befindet.

* **Durlach**, 28. Juli. Gestern explodierte in der Schreiner'schen Zündhütchenfabrik bei Wolfartsweier eine Steinbruchs-Sprengkapsel, wodurch drei Personen verletzt wurden, worunter der 17jährige Arbeiter Friedrich Schleich so schwer, daß er auf dem Weg zum Krankenhaus starb. Vor etwa drei Wochen wurde in der gleichen Fabrik infolge Explosion einer Sprengmasse eine Maschine zertrümmert, wobei ebenfalls vier Personen zumteil schwer verletzt wurden.

Amtliche Nachrichten.

* **Seine Königliche Hoheit der Großherzog hat zu Kanzleisekretären ernannt:**

den Polizeiaktuar Friedrich Stutz beim Bezirksamt Karlsruhe, Amtsregistrator Friedrich Hammer beim Bezirksamt Emmendingen, Amtsregistrator Johann Hördt beim Bezirksamt Durlach, Amtsregistrator August Wittemann beim Bezirksamt Buchen, Amtsregistrator Karl Götz beim Bezirksamt Karlsruhe, Polizeiaktuar Karl Christ beim Bezirksamt Mannheim, Amtsregistrator Heinrich Zietsch beim Bezirksamt Freiburg, Amtsregistrator Hermann Krauß beim Bezirksamt Lahr, Amtsregistrator Theodor Ibach beim Bezirksamt Offenburg, Amtsregistrator Otto Kahl beim Bezirksamt Heidelberg.

* Mit Entschließung Großh. Ministeriums des Innern wurden die Registraturassistenten Friedrich Kuhnmünch und Johann Diefenbacher zu Registratoren bei der Landesversicherungsanstalt Baden ernannt.

Handel und Verkehr.

* **Karlsruhe.** (Schlacht- und Viehhof.) In vergangener Woche vom 23. Juli bis 28. Juli wurden im hiesigen Schlachthof geschlachtet: 207 Stück Großvieh (24 Ochsen, 81 Rinder, 59 Kühe, 43 Farren), 380 Kälber, 305 Schweine, 46 Hammel, 0 Kitzlein, 0 Ziegen, 3 Pferde, 14442 kg Fleisch wurden außerdem von auswärts eingeführt und der Beschau unterstellt. Zum Markte waren aufgetrieben 2 Ochsen, 70 Rinder, 23 Kühe, 32 Farren, 577 Schweine, — Pferde, 293 Kälber, 1 Hammel, 0 Kitzlein. Kaufpreis der Ochsen: 66—71 M., der Rinder 62—67, der Kühe 48—58, der Farren 56—62 M., der Schweine 48—53 für 50 Kilo Schlachtgewicht, der Kälber 34—46 M. für 50 Kilo Lebendgewicht, der Hammel 56 M. für 50 Kilo Schlachtgewicht, der Kitzlein —.——.— M. per Stück. Von diesen 127 Stück Großvieh sind 6 Stück aus Oesterreich-Ungarn. Tendenz des Marktes lebhaft.

* **Bequemlichkeiten für die Beförderung von Kranken.** Auf den Stationen Appenweier, Basel, Durlach, Oos und Pforzheim befindet sich je ein besonders eingerichteter fahrbarer Krankenfahrstuhl. Diese Stühle dienen zur Beförderung Kranker von den Straßenfuhrwerken nach den Eisenbahnwagen und umgekehrt, sowie für die Ueberführung von einem Eisenbahnwagen zum andern; sie werden dem Publikum unentgeltlich zur Verfügung gestellt.

Kleine Chronik.

* **Würzburg**, 28. Juli. Die Oelfabrik Meyer in Kitzingen ist vormittags teilweise abgebrannt. Die Ursache war Selbstentzündung.

* **München**, 28. Juli. Das Hauptfabrikgebäude der Aktiengesellschaft für Theerindustrie Pasing ist abgebrannt. Ursache ist eine Explosion. Sechs Personen wurden verletzt. Die Feuerwehr von München ist zur Hilfe abgesandt.

* **Köln**, 28. Juli. Das in den späten Nachmittagsstunden herniedergegangene Unwetter hat großen Schaden angerichtet. Durch den orkanartigen, dem Gewitter vorausgehenden Sturm wurden mehrere Dächer der ausgedehnten städtischen Schlacht-Viehhofanlagen erfaßt und vollständig zertrümmert. Schwere Balken wurden wie Streichhölzer zerknickt und eiserne Träger wurden auf das Dach eines kleineren Schuppens geschleudert, unter dem eine Anzahl Personen Schutz gesucht hatte. Der Schuppen stürzte ein, wodurch die darunter stehenden Personen verschüttet wurden. Die Feuerwehr war alsbald zur Stelle und brachte vier Schwerverletzte in Sicherheit. Auf einer Chaussee wurden 43 Bäume entwurzelt, tausend Fensterscheiben durch hühnereigroße Schlossen zertrümmert. Reisende erzählen, daß auch im Bergischen Lande das Unwetter arg gehaust habe. Bei Bensberg wurden zwei Personen erschlagen. („Frkf. Ztg.")

w **Königsberg i. Pr.**, 28. Juli. Der Fesselballon der Luftschiffer-Abteilung, welcher sich gestern losriß und mit dem Leutnant Hell vom „Grenadier-Regiment Kronprinz" fortgetrieben wurde, ist nach halbstündiger Fahrt vier km südlich von Borgersdorf am Friedrichsteiner Forst unversehrt gelandet.

* **Zermatt**, 28. Juli. Drei englische Touristen, die Dienstag nacht ohne Führer von hier abgingen, um das Weißhorn zu besteigen und Donnerstag zurückerwartet wurden, sind noch nicht eingetroffen. Eine Kolonne von Führern ist abgegangen, sie zu suchen. Die auf die Suche nach den englischen Touristen zum Weißhorn ausgesandte Hilfskolonne vernahm Hilferufe von der Klubhütte aus. Die Namen der Engländer sind: Berrand, Correy und Boocking.

— Nach späterer Meldung sind die beim Matterhorn Verunglückten ein junger Mann, Slogget, aus London und die Führer Gentinetta und Alfons Furrer. Die beiden Ersteren, deren Verletzungen nicht lebensgefährlich sind, wurden im Schwarzseehotel untergebracht. Die Leiche Furrers, der eine Frau mit drei Kindern hinterläßt, wird heute geborgen. („Frkf. Ztg.")

△ **St. Moritz**, 27. Juli. Bundespräsident Hauser machte dem Großherzog von Baden in der Villa Inn einen Besuch.

* **Gomagoi**, 28. Juli. Am 26. d. M. nachts stürzte ein Berliner Tourist mit zwei Führern beim Aufstieg von Gomagoi auf den Ortler ab. Ein Führer und der Tourist sind tot.

* **Meran**, 28. Juli. Der 54jährige Trafoiführer Paul Platzer unternahm in Begleitung eines unbekannten jüngeren Touristen über die Stiekleleisse den Aufstieg auf den Ortler. Beide stürzten ab und blieben tot. Die Leichen sind noch nicht gefunden. Am 27. d. M. früh 10 Uhr stürzte ein Holländer mit einem Führer vom Pleissehorn am Ortler ab; beide blieben tot. Der Fahrweg nach Sulden ist unpassierbar.

* **Paris**, 27. Juli. Die außergewöhnliche Hitze, die seit nunmehr 16 Tagen ununterbrochen über Paris brütet — es hat kaum zwei Nächte gegeben, während deren das Thermometer auf 20 Grad heruntergingen, im übrigen schwankt es zwischen 30 und 38 Grad — hat eine anormale Erhöhung der Kindersterblichkeit zur Folge gehabt. Die Sterblichkeitsziffer stellte sich in der letzten Woche auf 1547 gegen 955 in der Woche vorher, d. h. auf nahezu das Doppelte der durchschnittlichen Kindersterblichkeit. So kolossale Steigerungen sind selbst in Epidemiezeiten nicht festgestellt worden. Von der Ziffer entfallen 573 Todesfälle auf Kinder unter 5 Jahren, eine Zahl, die in Paris noch nie in einer Woche erreicht worden ist. Außerdem sind 40 Personen auf der Stelle totgeblieben und 36 andere den Folgen von Hitzschlägen erlegen.

— Die 400 Studierenden der deutschen technischen Hochschulen und Bergakademien, welche unter Führung des Geh. Bergrates Dr. Wedding zum Studium der Weltausstellung in Paris weilen, leisten heute (Sonntag) vormittag einer Einladung des Vereins deutscher Ingenieure zu Frühstück und Frühschoppen im Deutschen Wirtshaus (Münchener Spatenbräu) auf dem Marsfeld Folge.

* **Rouen**, 27. Juli. Ein furchtbares Drama, bei dem ein 17jähriger Bursche zum Vatermörder wurde, hat sich in dem Dorfe Beuzevillette bei Rouen abgespielt. Dort wohnte der Bauer Drouy, der als Trunkenbold und roher Mensch bekannt war, und der sowohl seine Frau, als auch seinen 17jährigen Sohn Georges und seine Tochter Hortense arg zu mißhandeln pflegte, wenn er im Rausche heimkehrte. Das war auch am letzten Montag wieder der Fall. Drouy stürzte sich auf seine Frau, die ihm sein Verhalten zum Vorwurf machte, und schlug unbarmherzig auf sie los. Georges wollte der bedrängten Mutter zu Hilfe eilen, worauf sich die Wut des Trunkenen gegen ihn kehrte. Drouy verfolgte seinen Sohn den Garten hindurch, faßte ihn am Halse und warf ihn nieder, fiel dabei aber selbst daneben platt auf den Boden. Da Georges den Vater sein Messer gegen ihn schwingen sah, erfaßte ihn Todesangst, er entwand dem Drohenden das Messer und versetzte ihm mit demselben einen Stich in den Rücken, an dessen Folgen Drouy wenige Stunden darauf verschied.

* **New-York**, 28. Juli. Den „Evening News" wird aus New-Orleans von heute gemeldet: New-Orleans war drei Nächte hindurch einem Pöbel weißer Männer preisgegeben, welche Neger niederschossen aus Rache dafür, weil am letzten Montag ein Neger Namens Charles zwei Polizisten ermordet hatte. Gestern abend umstellte eine Abteilung Polizisten das Haus, in welchem Charles verborgen

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

gehalten wurde. Er tötete drei Polizisten und einen Knaben, der zusah; dann wurde das Haus von der Polizei in Brand gesteckt. Als Charles dann hinauslief, wurde er buchstäblich in Stücke geschossen. Ein weißer Volkshaufe begann dann, Negerwohnungen, Geschäftshäuser sowie Schulen in Brand zu stecken und Schwarze zu erschießen, wo man sie fand. Man glaubt, daß im ganzen über dreißig Neger getötet sind. Der Mann, in dessen Hause Charles verborgen war, wurde gefangen, gehängt, erschossen und zuletzt in Stücke geschnitten. 2000 Mann Miliz und besondere Polizei bemühen sich, Ordnung zu halten, aber die Tumulte haben heute neu begonnen.

* **New-York**, 28. Juli. Der bei dem großen Brandunglück in Hoboken gesunkene Dampfer „Main" des Norddeutschen Lloyd ist gehoben worden.

Letzte Nachrichten.

w **Paris**, 28. Juli. Der Schah von Persien ist heute nachmittag hier eingetroffen. Präsident Loubet, die Präsidenten des Senats und der Deputiertenkammer und sämtliche Minister hatten sich zum Empfange auf dem Nordbahnhofe eingefunden. Als der Schah den Wagen verließ, wurden von einer Kompagnie der „Garde républicaine" militärische Ehren erwiesen; die Musik spielte die persische Nationalhymne und die Marseillaise. Nach der Vorstellung des beiderseitigen Gefolges geleitete Loubet den Schah unter lebhaften Zurufen der Menge im Wagen, dem eine Kavallerieabteilung voraufritt, zum Palast der Souveräne. Bald darauf stattete der Schah dem Präsidenten einen Besuch im Elysee ab.

w **Paris**, 28. Juli. Auf Antrag des Kriegsministers hat Präsident Loubet ein Dekret unterzeichnet, durch welches die Titular-Mitglieder des Kriegsrates, welche früher zu irgend welchen Kommandos unabhängig vom Kriegsminister bestimmt waren, unter die Autorität des Kriegsministers gestellt werden. General Négrier wurde zum Mitglied des Obersten Kriegsrats, General Florentin, anstelle des Generals Brugère, welcher Vizepräsident des Obersten Kriegsrats bleibt, zum Gouverneur von Paris ernannt, ferner General Tisseyre zum Kommandeur des 17. Armeekorps, General Hagron zum Kommandeur des 6. Armeekorps, General Dessirier zum Kommandeur des 7. Armeekorps und General Tanchot zum Kommandeur des 9. Armeekorps.

* **Belgrad**, 29. Juli. Kurz nach 6 Uhr abends fand die offizielle Verlobung des Königs Alexander in der festlich geschmückten Wohnung der Braut statt. Den Festakt vollzog in Gegenwart des Metropoliten der Pfarrer des Kirchensprengels der Braut. Anwesend waren die nächsten Anverwandten des Königs und der Braut, der gesamte Hofstaat, sämtliche Minister mit ihren Damen, der Präsident der Skupschtina, Nestorowitsch, der Präsident des Staatsrats Nicola Christitsch und das diplomatische Korps. Abends fand ein Fackelzug statt, der kläglich verlief.

Die chinesische Krisis.

Die letzte Rede des Kaisers an die nach Ostasien hinausziehenden Truppen hat — man möchte fast sagen erstaunlicher Weise — ganz besonders großes Aufsehen erregt. Zumal der Satz, in welchem es heißt: „Pardon wird nicht gegeben, Gefangene werden nicht gemacht," wird zum Gegenstand heftigster Polemiken gemacht. Die Blätter aller Parteirichtungen von den radikalen bis zu den konservativen verwahren sich gegen die Monstrosität, daß deutsche Soldaten die Chinesen wehrlos niedermetzeln sollten. Unseres Erachtens geht aus dem Zusammenhang hervor, daß der Kaiser den deutschen Soldaten hat vor Augen stellen wollen, daß von Seiten der Chinesen weder Pardon gegeben werde, noch Gefangene gemacht würden. Diese Auslegung ergiebt sich für uns aus dem unmittelbar vorhergehenden Satze, während die andere Deutung mehr auf dem nachfolgenden Satze beruht. Die ganze Schlußstelle lautete folgendermaßen:

„Ihr wißt es wohl, Ihr sollt fechten gegen einen verschlagenen, tapferen, gut bewaffneten, grausamen Feind. Kommt Ihr an ihn, so wißt, Pardon wird nicht gegeben, Gefangene werden nicht gemacht. Führt Eure Waffen so, daß auf 1000 Jahre hinaus kein Chinese mehr es wagt, einen Deutschen scheel anzusehen. Wahrt die Hauszucht. Der Segen Gottes sei mit Euch. Jedem einzelnen öffnet den Kulturweg für alle Zeiten. Nun könnt Ihr reisen. Adieu, Kameraden!

Bedauerlich ist, daß die, wie man zugeben muß, nicht ganz unzweideutige Fassung der kaiserlichen Rede gerade im jetzigen kritischen Augenblick vor den Augen des Auslandes, zumal der höhnenden Engländer, eine so heftige Kritik hervorgerufen hat. Das eben ist die Schattenseite dieser nach anderer Seite hin so vortrefflich wirkenden Improvisationen. Unumgänglich notwendig erscheint in diesem Falle eine authentische Auslegung der erwähnten Stelle durch eine Kundgebung im „Reichsanzeiger".

w **München**, 29. Juli. Für das bayerische Bataillon des vierten ostasiatischen Infanterieregiments, welches im Laufe der nächsten Woche München verläßt, fanden heute vormittag besondere Gottesdienste statt. Sodann folgte die Besichtigung des Bataillons durch den Prinz-Regenten auf dem Kasernenhofe, wozu sich sämtliche in München weilenden Prinzen, der Kriegsminister, die Generalität, sowie das dienstfreie Offizierskorps eingefunden hatten. Nach der Besichtigung richtete der Prinz-Regent eine Ansprache an das Bataillon, in welcher er dasselbe ermahnte, der glorreichen Ruhmesthaten der bayerischen Armee eingedenk zu bleiben und den angestammten Mut in der Fremde von neuem zu bewähren und „vereint mit den verbündeten Truppen", fuhr der Prinz fort, „werdet ihr durch euer Beispiel hervorragen. Gottes Segen ruhe auf euch, meine Landeskinder! So lebt wohl! Wenn Gott will, auf frohes Wiedersehen!"

w **Bremerhaven**, 29. Juli. An der Ausrüstung der hier vor Anker liegenden, gecharterten Transportschiffen wird auch heute fortgearbeitet. Dieselben übernahmen auch heute Ladung, Proviant und dergleichen. Es heißt, die „Aachen" soll morgen noch nicht in See gehen. Es verlautet, die Fahnenweihe sei für den 2. August in Aussicht genommen.

w **Bremerhaven**, 28. Juli. Das Lazarettschiff „Gera" und die Torpedoboote S 90—S 92 haben heute mittag die Reise nach China unter begeisterten Kundgebungen angetreten.

w **London**, 28. Juli. Heute wurde ein Blaubuch über China veröffentlicht, welches die Ereignisse von der Ermordung des Missionars Brooks im Januar 1900 bis zum Edikt des Kaisers von China vom 29. Juni enthält, das am 13. Juli vom Gesandten Lo-Fen-Lub mitgeteilt ist. Das Blaubuch enthält ferner den letzten schriftlichen Bericht Macdonalds vom 28. Juni. In demselben wird begründet, warum die Antwort des Tsungli-Yamens auf die Forderungen der auswärtigen Vertreter, betreffend die Unterdrückung der Boxer, unbefriedigend sei. Am 4. Juli telegraphierte Salisbury dem englischen Geschäftsträger Whitehead in Tokio und wies darauf hin, wie es bereits Seymour am 30. Juni gethan hatte,

daß die Lage in Peking verzweifelt sei. Er befehle ihm, dies dem japanischen Ministerium mitzuteilen und zu sagen, Japan sei die Macht, welche imstande sei, rasch Verstärkungen nach Tientsin zu entsenden. Keine europäische Macht widersetze sich dieser Maßnahme.

Whitehead antwortete am 5. Juli:

Japan sei der Ansicht, daß alle Mächte in einen Meinungsaustausch treten müßten inbezug auf gemeinsame Maßregeln. Japan sei bereit, eine größere Truppenmacht abzusenden, wenn es die Zusicherung erhalte, daß es vor Komplikationen geschützt und für die Aufwendungen an Geld und Mannschaften entsprechend entschädigt werde.

Am 6. Juli telegraphierte Salisbury an Whitehead:

auf Japan werde eine schwere Verantwortung lasten, wenn es sein Vorgehen verzögere. Die internationalen Verhandlungen verursachten eine verhängnisvolle Verzögerung. Deshalb sei England bereit, die finanzielle Verantwortlichkeit für die Aktion Japans zu übernehmen. Er mache einen scharfen Unterschied zwischen den Maßnahmen, welche unmittelbar zum Zwecke der Rettung der Gesandtschaften nötig seien und zwischen den weitergehenden Schritten; alle Fragen die letzteren betreffend müßten einer späteren Erwägung überlassen bleiben.

Withehead erwiderte am 6. d.: Japan werde Verstärkungen entsenden. — Das Blaubuch bespricht hierauf die wichtigen Verhandlungen, welche England mit den europäischen Mächten bezüglich der japanischen Aktion geführt habe. Deutschland nahm die Stellung ein, es dürfe nichts geschehen, was das Einvernehmen der Mächte gefährde. Japan bestand darauf, es müsse ihm zugesichert werden, sein Eingreifen werde nicht zu einem Zusammenstoß mit Rußland führen. Rußland erklärte am 28. Juni, es habe nicht die Absicht, die Aktionsfreiheit Japans zu behindern, insbesondere nach dessen Erklärung, sein Vorgehen mit demjenigen der anderen Mächte in Einklang zu bringen. Aus der Korrespondenz geht weiter hervor, daß Graf Murawjew über die Lage in China sehr optimistische Ansichten hegte, Graf Lamsdorf aber weit davon entfernt war solche sanguinischen Ansichten zu teilen und die Auffassung hatte, Nordchina befinde sich in hoffnungsloser Anarchie. Aehnlich glaubte Delcassé am 5. Juni, die drohende Gefahr sei vorüber, schlug aber am 4. Juli vor, eine Kollektivnote an die de facto-Regierung in Peking abzusenden, durch welche die Solidarität und das Einvernehmen der Mächte dargethan werde. Delcassé bestand hauptsächlich darauf, daß die Uebereinstimmung im Vorgehen der Mächte nicht beeinträchtigt werde durch Hintergedanken und Eifersüchtelei. Für den Augenblick sei der Entsatz Pekings die Hauptaufgabe. Oesterreich-Ungarn trat am 6. Juli dem Vorschlage Delcassés bei. Die Antworten der übrigen Mächte veröffentlicht das Blaubuch nicht. Am 22. Juni schlug Salisbury den Vereinigten Staaten von Amerika vor, Truppen von Manila nach Tientsin zu entsenden. Staatssekretär Hay erwiderte am 23. Juni, die Seesoldaten seien bereits nach China beordert, es würden Erhebungen angestellt, ob noch mehr Truppen verfügbar seien.

w **Hongkong**, 29. Juli. Der italienische Konsul ersuchte, um die Zuverlässigkeit der Versicherungen der Chinesen bezüglich der Sicherheit der Gesandtschaften zu erproben, den stellvertretenden Vizekönig von Canton, sich mit dem italienischen Gesandten in Peking in Verbindung zu setzen, um von demselben die Antwort auf eine Anfrage in einer Angelegenheit zu erlangen, die nur dem Gesandten und dem Konsul bekannt ist. Der Vizekönig erwiderte, er könne dem Ersuchen nicht Folge leisten, da dies über sein Vermögen gehe, denn alle Botschaften aus Peking würden auf geheimen Wegen erlangt. Der Gouverneur von Shantung sei der Vermittler.

w **New-York**, 28. Juli. Wie der „Newyork Herald" aus Washington meldet, soll die Depesche des amerikanischen Gesandten in Peking, Conger, eine Fälschung sein. Das Staatsdepartement besitze den absoluten Beweis, daß die betreffende Depesche von Sheng und Yuan-schi-kai chiffriert wurde.

w **New-York**, 28. Juli. Die „Tribüne" veröffentlicht eine Depesche aus Shanghai vom 27. Juli, lautend: „Aus Peking wird berichtet, daß die Gesandten leben und ihre Sicherheit gewährleistet sei. Der Einzug der Verbündeten in Peking ist unnötig. Li-Hung-Tschang."

w **Washington**, 28. Juli. Ein Telegramm des amerikanischen Konsuls in Tschifu, Fowler, vom 26. Juli Mitternachts, besagt: Heute früh richtete ich auf Verlangen der verbündeten Admirale an den Gouverneur von Schantung ein Telegramm, worin ich den Wunsch der Admirale mitteilte, von dem Gesandten in Peking selbst Nachricht zu erhalten. Der Gouverneur antwortete, er habe heute ein Dekret des Kaisers von China erhalten, das besagt, die Gesandten seien wohl und würden mit Lebensmitteln versehen. Ich bin überzeugt, daß die Gesandten außer Bedrängnis sind und bitte Sie, diese vorläufige Mitteilung an die Admirale gelangen zu lassen. Gez. Yuan-shi-kai.

* **London**, 28. Juli. Die „Daily Mail" meldet aus Shanghai von heute: Die Nachmittags-Blätter in Shanghai haben heute eine Mitteilung veröffentlicht, die ein einflußreicher Bankier machte, der in Peking nahe der englischen Gesandtschaft wohnt. Er verließ Peking am 7. Juli und kam in Shanghai am 25. Juli an. Er sagt, daß die Gesandtschaften damals zerstört und alle Ausländer verschwunden waren. Er konnte nicht bestimmt sagen, ob sie ermordet waren. Er war zu ängstlich, sich zu erkundigen. Der Korrespondent der „Daily Mail" stellte fest, daß diese Information zuverlässig ist. Der betreffende Informant ist nach Ningpo gegangen. Er will seinen Namen nicht nennen, da er sonst sicher seinen Kopf verlieren würde. — Der Agent der Russischen Bank in Shanghai hat einen Brief von der Filiale der Bank in Niuchwang erhalten, worin mitgeteilt wird, einer ihrer chinesischen Vertreter sei soeben aus Peking angekommen und habe die Meldung von der Niedermetzelung in Peking bestätigt. Obwohl dieser Mann gefoltert wurde, hat er seine Aussage nicht geändert. Er sagte, alle Gesandten seien ermordet. Als sie sahen, daß der Tod unvermeidlich war, da die Chinesen in die Gesandtschaften hineinschwärmten, töteten die Gesandten im letzten Augenblicke ihre Familien. Sir Robert Hart beging in der Verzweiflung Selbstmord. — Die „Central News" meldet aus Shanghai: Der Gouverneur von Schansi erhielt ein Telegramm von den verbündeten Mächten, worin ihm mitgeteilt wurde, die Mächte würden die lokalen chinesischen Beamten persönlich für die Sicherheit der Ausländer dort verantwortlich machen. Der Gouverneur geriet darauf in Wut und drohte, den Vorsteher des dortigen Telegraphenamtes zu enthaupten und die Drähte zu zerstören. („Frankf. Ztg.")

w **Tokio**, 28. Juli. Einem heute hier aus Shanghai eingetroffenen Telegramm zufolge verlautet dort, daß die fremden Missionare und eingeborenen Christen bei Paoting von den Boxern am 8. Juli angegriffen wurden. Ein fremder Arzt, dessen Nationalität unbekannt ist, und über 2000 eingeborene Christen wurden niedergemetzelt. Alle ihre Häuser wurden zerstört. Weiter heißt es, daß der chinesische General Likkokeh, der jetzt nach Peking marschiert, den unter seinem Kommando stehenden Soldaten Befehl gegeben habe, alle Christen, die sie anträfen, zu töten. Ein französischer Pater und 2000—3000 eingeborene Christen sind bereits niedergemetzelt. Man befürchtet jetzt allgemein, daß durch die Ankunft des chinesischen Generals mit seinen Soldaten in Peking die Gefahr gesteigert und sich die Lage noch kritischer gestalten werde.

w **Brüssel**, 28. Juli. Der belgische Konsul in Shanghai meldet vom 28. Juli: Der Taotai Shung teilte ihm mit, daß alle Missionare in Taotingfu ermordet, die Missionare in der Ostmongolei aber wohlbehalten seien. Shung erklärte weiter, daß die Regierung, falls die Verbündeten nach Peking marschieren würden, möglicherweise nach Haingaufu flüchten werde.

w **Petersburg**, 28. Juli. Dem Generalstabe unter dem 28. d. M. zugegangene Nachrichten besagen: General Niedermöller meldet telegraphisch aus Stryetensk vom 27. Juli: Das Detachement des Obersten Schwerin wurde zur Verstärkung der Garnison in Blagowjestschensk entsandt. Nachmittags brannte es in dem Orte gegenüber der Station Ignaschino am Amur. Die Bevölkerung floh. In Moche blieb ein russischer Posten. — Oberst Flug telegraphiert aus Tientsin vom 18. Juli: In einem Gefechte bei Tientsin wurden sechs Offiziere, darunter ein Oberstleutnant, und 22 Soldaten getötet und 126 Soldaten verwundet.

w **Petersburg**, 28. Juli. Hier ist eine Depesche Li-Hung-Tschangs vom 26. d. M. eingetroffen, die besagt: Die Regierung in Peking telegraphierte ihm vom 23. d. M., daß alle Gesandten wohl seien. Li-Hung-Tschang beklagt, daß keine der Mächte eingewilligt habe, ihm ein Kriegsschiff zu stellen, worauf er nach dem Norden sich hätte begeben können. Zu Lande werde er zu vielen Hindernissen begegnen.

w **Konstantinopel**, 28. Juli. Anläßlich der gestrigen Audienz des russischen Botschafters wandte sich der Sultan lebhaft gegen die Gerüchte und die Veröffentlichungen türkenfeindlicher Blätter, daß er oder seine Regierung mit China sympathisiere, und drückte warme Wünsche für den Sieg der europäischen Mächte aus. Der Sultan erkundigte sich besonders nach den Schritten, die Rußland bisher gethan, fragte nach der Zahl der nach China entsandten russischen Truppen, und wiederholte schließlich nochmals seine aufrichtigen Wünsche für den Erfolg der Mächte.

w **Konstantinopel**, 29. Juli. Ein Irade ordnet die Herabsetzung der Gebühren auf die Hälfte für amtliche und private Telegramme, welche von den fremdländischen Soldaten in China über die Türkei nach Europa abgesandt werden, an. Gleichzeitig wird der Befehl erteilt, jede Verzögerung bei der Beförderung solcher Telegramme zu vermeiden.

w **London**, 29. Juli. Die Blätter veröffentlichen ein Telegramm aus Shanghai von heute, demzufolge als Vorsichtsmaßregel beschlossen sei, die dortige französische Niederlassung in Verteidigungszustand zu bringen. Auf Ansuchen der französischen Behörden habe der Kommandant des holländischen Kreuzers „Holland" die Leitung der Arbeiten übernommen.

w **San Francisco**, 29. Juli. Morgen werden vier Batterien, 500 Seesoldaten und 300 Mann Ersatzmannschaften mit dem Transportschiff „Haurock" nach Nagasaki in See gehen.

w **Hongkong**, 29. Juli. Das italienische Flaggschiff „Fieramosca" ist hier eingetroffen.

w **Shanghai**, 29. Juli. In Hu-tschou in der Nähe von Hang-tschou sind neun englische Missionare ermordet worden.

w **Shanghai**, 30. Juli. Weitere drei Kriegsschiffe sind angekommen. Bis jetzt befinden sich 2500 Mann in den Wuotungforts und 3000 Mann im Arsenal. Stündlich kommen mehr Truppen an.

Der südafrikanische Krieg.

w **London**, 29. Juli. Eine Depesche Lord Roberts aus Pretoria vom 27. d. M. besagt: Die Generale French und Hutton setzten die Verfolgung der Buren am 25. d. M. fort. Der Erstere überschritt den Oliphantsfluß und konnte Middelburg und den Feind sehen, der sich in einer Entfernung von sieben Meilen in großer Unordnung längs der Wege nördlich der Eisenbahnlinie zurückzog, und welches durch Reiter und Wagen auf mehrere Meilen versperrt war. Es war unmöglich, den Feind weiter zu verfolgen, da der Rest der Truppenmacht noch westlich des Oliphantsflusses stand und der Regen in Strömen floß. Unter den Maultieren und Ochsen ist die Sterblichkeit groß, die Haltung der Mannschaften ist vortrefflich. Hunter besetzte Fauriesberg, wo er die Gattin Steijns und mehrere britische Gefangene antraf. Broadwood überwacht noch Christian Dewet, der mehrere hohe Hügel in der Nähe von Reitzburg, sieben Meilen südlich vom Vaal, besetzte. P. Dewet, ein jüngerer Bruder Christians, ergab sich. Lord Methuen rückt auf Potschefstroom vor.

w **London**, 29. Juli. Die Abendblätter veröffentlichen folgende Depesche aus Kapstadt vom 27. d. M.: Dewet hat sich erboten, sich zu ergeben, unter der Bedingung, daß seinen Mannschaften gestattet wird, unbelästigt nach ihrem Wohnsitz zurückzukehren. Roberts weigerte sich auf ein derartiges Anerbieten einzugehen und verlangte, daß sich Dewet bedingungslos ergebe.

w **London**, 29. Juli. Brugspruit vom 28. Juli: General French besetzte Middelburg. Pole-Carew kam mit der Gardebrigade in Brugspruit 20 Meilen westlich von Middelburg an.

Ermordung des Königs von Italien.

Kurz vor Schluß des Blattes erhalten wir folgende Schreckensnachricht:

w **Monza**, 30. Juli, Mitternacht. **Der König von Italien wurde nach der Preisverteilung bei dem Wettturnen um 10 Uhr 30 Min., den Wagen besteigend, von drei Schüssen, wovon einer das Herz traf, getroffen. Der König starb 11 Uhr 30 Min. Der Mörder Angelo Bressi aus Prato in Toscana, alsbald verhaftet, konnte nur mit Mühe der Volkswut entrissen werden; er gestand cynisch das Verbrechen.**

Ohne Frage liegt hier wiederum ein anarchistisches Verbrechen vor, das in Deutschland umso größeres Entsetzen hervorrufen wird, als sein Opfer der verehrte Bundesgenosse dreier Kaiser geworden ist.

Der einzige Sohn Viktor Emanuels war am 14. März 1844 geboren und hat in den Kriegen 1859 und 1866 persönlichen Anteil genommen. In der Schlacht von Custozza machte er erfolgreiche Anstrengungen, den Rücken der sardinischen Armee zu decken. Seit dem Tode seines Vaters am 9. Januar 1878 regierte König Humbert streng konstitutionell und gab mit seiner Gemahlin Margherita dem Volke das Beispiel feinster Bildung und wahrhaft vornehmer edler Lebenshaltung. Am 17. Nov. 1878 machte auf einer Rundreise in Neapel der Koch Passante ein Dolchattentat auf den König, verwundete ihn aber nur leicht. Kronprinz Umberto hat mit seiner Gemahlin die traditionelle Freundschaft zwischen den Häusern Hohenzollern und Savoien angebahnt, als er zur Taufe der jüngsten Tochter des deutschen Kronprinzen 1871 den kaiserlichen Hof in Berlin besuchte. Sein einziger Sohn und Nachfolger, König Victor Emanuel II. ist am 11. November 1869 geboren und seit 24. Oktober 1896 mit der Prinzessin Helene von Montenegro in kinderloser Ehe verheiratet. Dem Thron am nächsten steht nunmehr sein Vetter, der 31jährige Herzog Emanuel von Aosta, der mit Prinzessin Helene von Frankreich, Tochter des Grafen von Paris, verheiratet ist und einen zweijährigen Sohn hat.

= Sprechstunde der Redaktion Nachmittags 3—4 Uhr.

Verantwortlicher Redakteur: Felix v. Eckardt,
für Reklamen und Inserate: M. Friedrich Bartholomä,
beide in Karlsr-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem Verluste unseres lieben Gatten und Vaters,

Karl Desepte,

Oberrechnungsrat a. D.,

sagen ihren aufrichtigsten Dank

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Karlsruhe, den 28. Juli 1900. 4067.1

Realschule.

Zur gefl. Kenntnisnahme, daß der 4059.2.2

öffentliche Schlußakt

der Anstalt, welcher Dienstag den 31. Juli, morgens 8 Uhr, hätte stattfinden sollen, wegen Erkrankung unseres Musiklehrers ausfallen wird.

Karlsruhe, den 28. Juli 1900.

Großh. Direktion.
Dr. Ehrhardt.

K. Technische Hochschule in Stuttgart.

Die Vorlesungen des **Wintersemesters** beginnen am 11. Oktober. Das Programm wird vom Sekretariat auf Wunsch zugesendet. 4063.1

Restaurations-Pächter gesucht!

Die **Museumsgesellschaft Pforzheim** sucht auf 1. November d. Js. **einen tüchtigen Wirt als Pächter.**

Außer dem Wirtschaftsbetrieb der Gesellschaft besteht eine **öffentliche Restauration.** 4064.2.1

Näheres durch den **Vorstand.**

Neues Sauerkraut!

Der Versandt hat begonnen; es werden vorerst **Postkübel** und kleinere **Eilgutstücke** abgegeben.

W. Schoell, Sauerkrautfabrik,

Plieningen, Württbg. 4062.2.1

Anwesen zu verkaufen.

In Folge Verlegung und Vergrößerung meines Geschäftes im Herbst d. J. verkaufe ich auf erwähnte Zeit oder später **mein Anwesen Gartenstraße 7—13 im Gesamt-Flächengehalt von 1790 qm:**

a) Nr. 7 besteht aus einem 3stöck. Wohngebäude (Seitenbau) und dahintergelegenen großen Werkstätten, zu welch' letzteren die vorhandene Gaskraftmaschine mit erworben werden könnte (circa 700 qm Fläche);

b) Nr. 9 und 11 bilden zwei gleich große Bauplätze mit je circa 545 qm.

Das Grundstück kann deshalb in 3 Teile oder zusammen verkauft werden.

Ferner mein Anwesen Gartenstraße Nr. 13 mit Vorderhaus und großem Seitenbau. Gesamtfläche 1282 qm.

Hievon sind circa 900 qm unbebaut und können daher noch große Bauten für Industrie oder sonstige Zwecke erstellt werden.

Die Lage ist für Wohnungen und Geschäfte sehr günstig und wird durch die Verlegung der Maschinenbaugesellschaft nur noch mehr gewinnen.

Zu weiteren Auskünften jederzeit bereit

3909.5.4 der Eigentümer:

L. Meinzer, Baugeschäft,
Gartenstraße 7.

Färberei u. chem. Waschanstalt vorm. Ed. Printz Akt.-Ges.,

Karlsruhe. 60

Anerkannt beste Bedienung bei mässigen Preisen.

Rohrgewebe

einfach, dicht und doppelt, geschält und ungeschält, mit verzinktem und unverzinktem Draht,

Spezialität: **Asphalt-Rohrgewebe,**

offeriert frei jeder Station

E. G. Fischer, Rohrgewebefabrik,

2798.13.13 **Schloß Tirschtiegel,** Prov. Posen.

Verein Deutscher Immobilien-Makler

(Sitz: Frankfurt a. M.)

Der sich über ganz Deutschland erstreckende Verein bezweckt vornehmlich:

I. Die gesetzliche Regelung, sowie Hebung der sozialen Stellung der Immobilien-Makler herbeizuführen;

II. das Publikum gegen unkundige und gewissenlose Vermittler und gegen Ausbeutung zu schützen.

Neu eintretende Mitglieder erhalten die vom Verein herausgegebenen Formulare über Miete, Kauf 2c. (n. dem Bürgerl. G.-B.), sowie die Deutsche Immobilienzeitung gratis und franko. Gesuche um Aufnahme sind zu richten an den 3925.2.2

Vorstand des Vereins Deutscher Immobilien-Makler.

Badische Pferdeversicherungs-Anstalt zu Karlsruhe.

Gegründet 1879. Reorganisirt 1883.

Versicherung von Pferden gegen **Todesfall, Unfall, Unbrauchbarkeit** infolge unheilbarer Krankheiten, Huf- und Beinleiden 2c. 2c. **Entschädigung: 80 % des versicherten Werthes** bei Todesfall und 60 % bei gänzlicher Unbrauchbarkeit **ohne weitere Abzüge.** (Höchster Entschädigungssatz, welcher überhaupt von Viehversicherungsgesellschaften bezahlt wird.) **Auszahlung innerhalb 14 Tagen. Prämie** 4—6 % je nach der Gebrauchsart. 3960.52.2

Auskünfte bereitwilligst durch die **Direktion** in **Karlsruhe.**

Fritz Kaeferle, Hannover,

Maschinenfabrik, Eisen- und Metallgiesserei,
Fabrik für Heizungs-, Lüftungs- und elektrische Anlagen.

Niederdruck-Dampfheizungen

mit besonderen Niederdruckdampfkesseln oder von vorhandenen Hochdruckdampfkesseln aus durch meine Dampfdruckminderer, eventl. unter Mitverbrauch von Abdampf.

Warmwasser-Heizungen,

Hochdruckdampfheizungen, Trockenanlagen.

Elektrische Anlagen für Licht und Kraft.

Vorprojekte und Kostenanschläge nach eingesandten Plänen gratis. 1691.52.19

Bad und Luftkurort Alvaneu

950 Meter üb. Meer. 3 Std. v. Thusis. **Graubünden,** Schweiz. 3958.4.3

an der interesssanten **Albula-Route** zum Engadin.

Saison vom 15. Juni bis 15. September.

Altbewährte, reiche Schwefel-Quellen. **Alpine Lage,** geschützt durch **ausgedehnte Fichtenwälder. Schattige Anlagen und bequeme Waldwege,** hart beim Hotel. **Rekonvaleszenten und Nervenleidenden sehr empfohlen,** namentlich auch als **Vor-** und **Nachstation** zum **Engadin.** Neue Trink- und Spielhalle. Anwendung finden: **Luft-** und **Trinkkuren,** warme **Schwefelbäder, Douchen, Dampfbäder, Inhalationen, Massage** und **Kaltwasserkuren.** Komplette Pension von Fr. 6½ an. Begünstigung für Familien. Ausgezeichnetes Exkursionsgebiet. Näheres und Prospekte franko und gratis.

Kurarzt: **Dr. P. Schnöller.** Besitzer: **H. Balzer.**

Luftkurort Gresgen,

750 m ü. M. ½ Stunde v. der Bahnstation Zell i. W.

Für Erholungsbedürftige ärztlich empfohlen, vorzügliche reine Bergluft, reizende Spaziergänge mit Aussicht auf die Alpen.

Gasthaus z. Löwen

empfiehlt sich zur Aufnahme von Fremden, **schöne, gesunde, gut eingerichtet. Zimmer mit guten Betten. Reelle Weine u. Speisen, eigene Milchwirtschaft Forellen. Restauration** zu jeder Tageszeitung.

Vereine und Gesellschaften billiger Mittagstisch.

Billige Pension. Bäder im Hause.

Es empfiehlt sich bestens 2978.8.5

Joh. F. Brunner,
z. Löwen.

Mannheimer Eisengiesserei und Maschinenbau-Act.-Ges.
Mannheim.

Rippenrohre.
Trocken-Anlagen
Fabrik-Heizungen.

59.50.34

Vakanz.

Die Generalagentur einer ca. 30 Jahre bestehenden, hochfein situierten deutschen Versicherungs-Gesellschaft, welche die **Lebens- und Unfallversicherung** in allen modernen Formen unter kulanten Bedingungen betreibt, für die **Bayrische Pfalz** mit **Domizil Mannheim ist zu vergeben.** Große Einnahme geboten. Für die Position geeignetr, also in der Acquisition und Organisation routinierte Herren werden gebeten, Offerten mit Lebenslauf in der Expedition ds. Bl. niederzulegen unter **A. D. 483.** 3983.2.2

Schwarzwald.

Ein reizend gelegenes, von schattigen Parkanlagen umgebenes hübsches, **herrschaftliches Landhaus** mit 8 Zimmern, Küche, Badstube, 2 Kammern, Stallgebäude mit Kutscherzimmer und Wagenhalle und grossem Garten ist wegen Todesfalls feil. — Befindet sich nächst dem Bahnhofe eines freundlichen Schwarzwaldstädtchens — Eisenbahnstation, Post, Telegraph, Apotheke, Sitz mehrerer Aerzte, Gelegenheit zum Besuche höherer Lehranstalten in naher Kreis- und Garnisonsstadt. — Auskunft durch **Albert Rotzinger in Freiburg i. Br.** 3918.2.2

Kaufmann als
Teilhaber

in **Silberwarenfabrik** ges. Off. unt. **F G H 615 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.** 3995.3.3

Pension.

In der Familie eines Gymnasialprofessors wird auf Herbst ein Knabe in Pension genommen. Offerten an die Exped. d. Bl. unter Nr. 3967.4.3.

Möbel.

Großes Lager in sämtlichen **Polster- und Kastenmöbeln, Tische, Stühle, Spiegel, Bettfedern, Roßhaar** zu den **niedrigsten Preisen. Kompl. Aussteuern** und **ganze Zimmereinrichtungen werden noch besonders berücksichtigt.** 471.52.28

Lud. Seiter,
Möbel- und Tapeziergeschäft, Waldstraße 7.

Eine ältere Dame (Witwe) sucht ein gediegenes Fräulein gesetzten Alters aus guter Familie als **Gesellschafterin** und Stütze im Hauswesen.

Offerten an die Expedition d. Bl. unter Nr. 4047.3.2

Preussische Hypotheken-Aktien-Bank.

Am 30. Juni 1900 bezifferte sich:

Der Gesamtbetrag der umlaufenden Hypotheken-Pfandbriefe auf Mk. 364,554,250.— 4066.1

Der Gesamtbetrag der Unterlagsbenutzung der in das Hypotheken-Register eingetragenen Hypotheken auf Mk. 365,872,253.45

Der Gesamtbetrag der in das Hypotheken-Register eingetragenen Wertpapiere Nom. 3,275,000.— Mk. abz. 5 % vom Courswert auf Mk. 2,949,500.—

Mithin Deckung Mk. 368,821,753.45

Berlin, den 25. Juli 1900.

Die Direction.

Sanden. Schmidt. Puchmüller.

Günstige Gelegenheit.

Ein **flottgehendes, feines**

Delikatess-, Kolonialw.-Geschäft

mit treuer ausw. **Hotel-** u. **Privatkundschaft** in lebhafter Fremden- und Garnisonsstadt **Badens** 4065.3.1

zu verkaufen.

Umsatz hoch, Gewinn sehr befriedigend. Zur Uebernahme sind 35—40 Mille Mark erforderlich. Off. sub **F. J. M. 697** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.**

Gesucht

ein älterer 4069.3.1

Benzinmotorwagen.

Angabe von HP. und Preis unter Chiffre **M. 3709 Q.** an **Haasenstein & Vogler, Basel.**

Hotel-Verpachtung.

In einer badischen Garnisonsstadt ist auf 1. Oktober ein in günstiger Lage befindliches, der Neuzeit entsprechend ausgestattetes und vorzüglich eingerichtetes Hotel **zu vermieten.** Es umfaßt 18 Fremdenzimmer, 1 Badezimmer, 1 Speisesaal, 2 Restaurationssäle, hübschen Garten, Stallung und sonstiges Zubehör. 3992.3.2

Liebhaber wollen Offerte mit Angabe bisheriger Thätigkeit unter **A. 2388** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe,** einsenden.

Vernickelung

neuer und alter Gegenstände liefert in feinster Ausführung 3961.20.3

Fischer & Kiefer,
Syphon- u. Kohlensäur.-Apparatefbk.
Karlsruhe, Wilhelmstr. 57.

Für Eltern.

Ein ehemal. Institutsvorsteher in einem beliebten Luftkurort des Schwarzwalds nimmt schwachbegabte Knaben auf, die in höheren Schulen schwer fortkommen und doch eine möglichst gediegene Bildung erhalten sollen. Gefällige Zuschriften um nähere Auskunft besorgt die Exped. d. Bl. unter Nr. 3966.4.2.

Asti spumante,

fein moussierend und erfrischend,
naturell Mk. 2.—,
glanzhell „ 2.75 pr. Fl.
empfiehlt 3891.6.4

F. Bausback,
Amalienstraße 51, part.

Hiermit ersuche ich Jedermann, der in der Zeit vom **6. September bis Mitte November 1899** das Werk **„In Licht und Sonne"** gegen Quittung von **4 M.** bei **Verlagsexpedition Karl Altmann in Karlsruhe** bestellt u. solches bis dato noch nicht erhalten hat, sich umgehend an meine Adresse zu wenden, behufs nachträglicher Lieferung od. Rückerstattung des Betrages. **Karl Altmann, Straßburg, Els.,** Gutleutstr. 16. 4068.3.1

Zwei Reitpferde

für schweres Gewicht, gesund, gut geritten, truppenfromm, 11 Jahre alt, zu verkaufen. 4061.1

Karlsruhe i. B., Sofienstr. 36, part.

YOST

Schreibmaschine.
Gediegenste Marke der Welt.
Seit 10 Jahren eingeführt und **bewährt.** 2310.—.15

A. Beyerlen & Co.,
Lammstrasse 12.

Töchter-Institut

von **C. Doering**
in Barr i. Els.

Schöne, gesunde Lage am Fuße der Vogesen. Gediegene, christl. Erziehung. Guter Unterr. in allen Schulfächern, Erziehungslehre, Umgangsspr. französisch. Pariserin im Hause. Näheres durch H. Pfarrer **Dietz** in **Barr** u. die Vorsteherin. 3507.6.6

2918.10.10

Zur Haarpflege

empfehle **Rausch's Haarwasser** à Fl. M. 1.60 u. M. 3.

H. Bieler, Kaiserstr. 227,
Spezialhaus für Haarpflege und Damen-Coiffure.

Großes Lager vorzüglicher
Weiss- u. Rotweine.

Billige Tischweine im Faß und feinste Jahrgänge in Flaschen. 3178

Moselweine

zu 60, 75, 90, 100, 120, Pfg. pr. Liter im Faß oder per Flasche.

Preislisten u. Proben frei in's Haus.

C. Jessen,
Karlstraße 29a, Karlsruhe.

Pferd- und Wagen-Verkauf!

Wegen Aufgabe des Fuhrwerks verkaufe **2 Chaisenpferde,** hellbraune flotte Gänger, nebst **3 Breaks,** 4—6—8sitzig mit und ohne Sommerdach, **1 Landauer, 1 Coupé, 1 Landaulett, 3 Viktoriawagen, 2 Einsp.-Chaisen, 1 Dogart, 1 Phaëton, eine viersitzige Chaise, ein Reisewagen, ein Ponnywagen** und **ein Flaschenbierwagen** neuester Bauart nebst **Silbergeschirre.**

Die Pferde werden auch einzeln abgegeben.

Offerten befördert die Expedition ds. Bl. unter Nr. 4002.3.2

Ein wenig gespielter 3778.4.3

Blüthner-Flügel

ist sehr preiswert zu verkaufen.

Ludwig Schweisgut,
4 Erbprinzenstrasse 4.

Spedition, Schiffahrt, Lagerung.

Branchekundige, energische Persönlichkeit, ausgebildet im Tarifwesen mit hervorragenden Leistungen im In- und Auslande, sucht Vertrauensposten bei einem größeren Unternehmen event. bei einer Neugründung.

Offerten sind erbeten an die Exp. d. Bl. unter Nr. 4042.3.2.

Ueber 45,000 Stellen wurden bisher durch unsere 3737.9.3

Stellenvermittlung

(für Mitglieder und Geschäftsinhaber kostenfrei) besetzt. Für gutempfohlene Bewerber stets vielseitige Verwendung.

Kaufmännischer Verein Frankfurt (Main).

Ein junges, aber zuverlässiges

Fräulein sucht Stelle

zu 1 oder 2 Kindern. Auswärts bevorzugt. 4032.2.2

Postlagernd M. M. 177, Emmendingen.

Apotheker-Lehrling

findet zu Oktober od. früher Stelle bei **Fohmann jun., Schliengen,** Bad. Oberland. 3876.—.4

Druck und Verlag der Badischen Landeszeitung, G. m. b. H., Hirschstraße Nr. 9 in Karlsruhe